

Prattler Anzeiger 4. Oktober 1997

Englisches Theater im Fröschi

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt

re/ Das dachte sich wohl auch der Fröschilehrer Peter Füeg (Englisch, Deutsch, Geschichte), als er für seine Englischklasse 3R «Murder Included» (einschliesslich Mord), ein englisches Theater in drei Akten, schrieb. Denn als man so weit war, zu glauben, dass der trottelige Butler der Mörder sei, kam alles ganz anders. Aber halt, jetzt erst mal vonAnfang an:

Donnerstagabend, 25. September 1997, 20.00 Uhr: Eine bis (fast) auf den letzten Platz besetzte Aula II in der Sekundärschule Fröschmatt in Pratteln. Man wartet gespannt auf die Premiere und zugleich einzige Aufführung des Theaters «Murder included». Einige nervöse Schauspieler stehen hinter dem noch geschlossenen Vorhang und werfen heimlich Blicke ins Publikum.

Nicht nur die Schauspielerinnen und Schauspieler scheinen nervös zu sein, sondern auch ihr «Regisseur» und Englischlehrer Peter Füeg, der ziemlich hastig auf und ab wuselt, die Gäste begrüsst und hin und wieder hinter dem Vorhang verschwindet. Mit etwas Verspätung geht es endlich los: Die Geschichte handelt von einer adeligen, aber verarmten englischen Familie, die vor dem sicheren Bankrott steht. Hamlet (Jonas Jungen), der Sohn des zwölften Earls of Kilmanny, steht im Wohnzimmer und muss für die Schule ein Stück von William Shakespeare auswendig lernen, was ihm nicht so recht gelingen will. Seine Schwester Ophelia (Marisa Schwob), die ebenfalls ein Stück (Romeo und Julia) auswendig lernen muss, betritt das Zimmer. Plötzlich erklingt im Hintergrund eine bezaubernde Opernstimme, die Lady Abigail (Patrizia Zanola), der Mutter von Hamlet und Ophelia Lindsay, gehört. Sie hat eine besondere Vorliebe für Shakespeare und Opern. Als sie die Bühne betritt und das Publikum bemerkt, dass diese unglaublich schöne Stimme tatsächlich einer etwa 15jährigen gehört, verstummt jeder Besucher vor Bewunderung. Mitten im Stück folgt ein riesengrosser Applaus für Patrizia Zanola, die ganz verlegen zu lächeln beginnt. Als dann endlich Sir Abel Lindsay, der zwölfte Earl of Kilmanny (Cedric Meury), die Bühne betritt, beginnt die eigentliche Handlung. Wie schon erwähnt, steht die Familie kurz vor dem Bankrott. Nun wird darüber verhandelt, was sie dagegen tun könnte. Sie kommt auf die Idee, ihr Haus als Hotel umzufunktionieren, um so zu Geld zu kommen. Es folgen einige Telefonate und Arrangements und schon bald darauf treffen einige Gäste ein. So zum Beispiel George (Nurullah Alemdar) und Millie (Anja Sommacal) Morris. George Morris ist Polizist und sein Traum ist es, einmal bei Scotland Yard als Detektiv zu arbeiten. Oder das konservative Ehepaar Randolph (Martin Classen) und Prudence (Nicole Meier) Smith, das zur Feier seiner Silberhochzeit in die zweiten Flitterwochen geht. Die beiden Dramaschauspielerinnen Vanessa Redhill (Manon Wohlgemuth) und Tiffany Chandler (Miriam Keller) sowie deren Manager Charles Brown (Samuel Hertner) sind recht skurrile Leute, eben gerade das, was man sich unter den typischen Dramaschauspielern vorstellt. Manon Wohlgemuth spielt die Rolle des männermordenden Vamps Vanessa Redhill, das sich an jeden Mann «ranschmeisst», vor allem an Randolph Smith, was seine Frau Prudence immer wieder in kleine Tobsuchtsanfälle ausbrechen lässt, da sich Randolph in Vanessas Gegenwart nicht gerade abgeneigt verhält. Eine weitere Figur ist der trottelige, bucklige Butler James, (David Reichenstein), der schon bei seinem ersten Erscheinen einige Lacher im Publikum auslöst. Er ist ein

unglaublicher Tollpatsch, der so ziemlich alles verschüttet oder umstösst. Beim Abendessen steigt die Spannung: Der Butler James hat wieder einmal nicht aufgepasst und bekleckert Prudence Smith mit Suppe. Diese wird fuchsteufelswild und verpasst ihm eine gehörige Ohrfeige. Gleichzeitig fällt ein Schuss, was eine super Einlage ist, denn die meisten Gäste nehmen vor Schreck regelrecht einen «Gump».

Charles Brown wurde erschossen und liegt nun mit dem Kopf in seiner Suppe. Später stellt sich dann heraus, dass es nur eine kleine «Theatereinlage» war, sozusagen eine Probe des Dramas «Society». Wer später wirklich erschossen wird, ist Sir Abel Lindsay, wobei Charles Smith dann nur bemerkt, dass dieser Mord nicht in seinem Drehbuch stehe.

Plötzlich liegt eine Pistole im Esszimmer, die James vorsichtig vom Boden nimmt und damit, in seiner Blödheit, auf die Gäste zielt. George Morris hält ihn für den Mörder von Sir Abel Lindsay und verhaftet James sogleich.

Den übrigen Gästen ist die Lust an einem solchen Hotelaufenthalt vergangen, und sie reisen alle wieder ab. Zum Schluss sitzen Lady Abigail und Charles Brown im Wohnzimmer. Lady Abigail bricht in Tränen aus und kann den Tod ihres Mannes noch immer nicht fassen. Sie beklagt sich bei Brown, weil sie nun, als arme Witwe nicht einmal Geld für Sir Abels Beerdigung hätte. Brown zückt grosszügig sein Checkheft und stellt Lady Abigail einen Check über 65'000 Pfund aus.

Als Brown sie verlässt, scheint sie auf einmal wieder glücklich zu sein. Ihre Kinder Hamlet und Ophelia können das jedoch nicht glauben und halten sie für verrückt. Da meint Lady Abigail ganz beiläufig, dass sie ihren Ehemann selbst erschossen habe. Die Kinder können nicht glauben, dass ihre Mutter eine Mörderin sein soll. Aber das war ebenfalls ein abgekartetes Spiel, denn auch Sir Abel ist nicht tot, sondern hat nur «tot gespielt». So hat die Familie erreicht, was sie wollte: sie hatte endlich wieder Geld.

Wie Peter Füeg zum Schluss sagte, hätten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 3R ganze sieben Wochen mit diesem Stück befasst und dan während des Herbstlagers in Wattwil einstudiert. Auch das Bühnenbild und alles was sonst noch dazu gehörte, stellte die Klasse 3R (wobei die Parallelklasse 3Q auch mitgeholfen hatte) unter der Leitung der Zeichenlehrerin Annagret Jeger und dem Werklehrer Beat Ackermann, selbst her.

Wer selbst

einmal bei Peter Füeg im Englischunterricht war, dem ist bestimmt aufgefallen, dass Füeg nach wie vor Wert darauf legt, dass seine Englischklassen das typisch «britische Englisch» erlernen. Bei der Klasse 3R ist ihm das auch meisterhaft gelungen.

Aber nicht nur die Aussprache der Schülerinnen und Schüler konnte sich hören, sondern auch das schauspielerische Talent sich sehen lassen. Patrizia Zanola war in der Rolle der Lady Abigail die wohl beeindruckendste und talentierteste Schauspielerin des Stücks.

Zusammenfassend lässt sich nur noch sagen, dass dieses Theater eine glanzvolle Leistung war, worauf Peter Füeg und seine Schauspieler stolz sein können.